



Was es heißt, standzuhalten

Bundeswehr Ein Göppinger war in Afghanistan, als Kugeln flogen und überall Sprengfallen lauerten. Hartes und Schönes. „Ich würde es wieder genauso machen.“ *Von Jürgen Schäfer*

Schultes steht zur Wahl

Dürnau. Dürnau steht vor einer Bürgermeisterwahl, die sich ruhig anlässt. Der amtierende Rathauschef Markus Wagner bewirbt sich für eine zweite Amtszeit, Gegenkandidaten hat er nicht. Bei der Kandidatenvorstellung am kommenden Dienstag, 4. Juni, ab 19 Uhr im Saal des Feuerwehrhauses, Einlass 18.30 Uhr, wird er Rückschau halten und auf die nächsten acht Jahre blicken. Anschließend ist Gelegenheit für Fragen und Austausch. Die Bürgermeisterwahl ist auf den großen Wahltag am 9. Juni gelegt.

Kurznotiert

AICHELBURG

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

ALBERSHAUSEN

Wertstoffhof heute von 11 bis 13 Uhr offen.

BAD BOLL

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

Grüngutplatz heute von 11 bis 18 Uhr offen.

BAD DITZENBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 13 Uhr offen.

DÜRNAU

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.
Evangelische Kirche: Jahreskonzert mit Chorlive live in concert & band am Sonntag, 9. Juni, um 18 Uhr. Eintritt frei, Spenden erbeten zur Deckung der Unkosten.

EBERSBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 13 Uhr offen.
Grüngutplatz bei Bünzwanen heute von 9 bis 18 Uhr offen.

HATTENHOFEN

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.
Grüngutplatz heute von 9 bis 18 Uhr offen.

HEININGEN

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.
Grüngutplatz heute von 9 bis 18 Uhr offen.
Sitzung des Technischen Ausschusses am Montag, 3. Juni, um 18.15 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. –
Gemeinderatssitzung am Montag, 3. Juni, um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

SCHLAT

Grüngutplatz heute von 13 bis 18 Uhr offen.

SCHLIERBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 12 Uhr offen.

UHINGEN

Wertstoffhof heute von 10 bis 17 Uhr offen.

ZELL U. A.

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

Wir gratulieren

2. JUNI

BAD BOLL

Friedlinde Saßmannshausen zum 80. Geburtstag.

HATTENHOFEN

Eberhard Demuth zum 75. Geburtstag.

Der Film zeigt ein Gefecht. Er wurde vor zehn Jahren gesendet, flimmerte in die Wohnstuben. Wer hat das damals gesehen? Bilder voller Dramatik. Soldaten hasten hierhin und dorthin. „Runter“ ruft eine Stimme. Schüsse peitschen. Von wo kommen sie? Der Sprecher berichtet von Toten. Man sieht ein ausgebranntes Panzerfahrzeug.

Der Referent, der diese ZDF-Dokumentation von 2014 zeigt, war dabei. Nicht genau hier, bei dieser Truppe, die in einen Hinterhalt geraten ist. Er war sechs Kilometer entfernt im Hauptquartier und gehörte zur Einsatztruppe. Die musste die Kameraden rausbauen. „Neun Stunden haben wir gekämpft“, sagt er.

Manuel Eickers (38), ein Mann aus dem Kreis Göppingen, führt seine Zuschauer in der Männerrunde von Hattenhofen in ein fernes Land in früherer Zeit. Nach Afghanistan. Damals, als Deutschland nach einem berühmten Wort von Verteidigungsminister Peter Struck auch am Hindukusch verteidigt werden sollte. Der Ausgang ist bekannt. Aber was damals war und wie es den Soldaten erging, wer weiß das?

Ein vergessener Krieg. Ein Krieg, der gar keiner sein sollte. Deutschland wollte den schwachen afghanischen Staat vor den Islamkämpfern schützen, die Bevölkerung schützen, Mädchen zur Schule gehen lassen. Vorausgegangen war: Nine Eleven, der Anschlag auf das World Trade Center mit 3000 Toten, sagt Eickers.

„Die Entscheidung, diese Türklinke zu drücken, ist die Hölle.“

Der Nato-Bündnisfall wurde ausgerufen. Die deutschen Soldaten fühlten sich als Schutztruppe, nicht als Besatzer.

Aber weil die anderen westlichen Armeen die Taliban bekämpften und sie vertrieben, drängten die nach Norden, wo die Deutschen waren. Und bekämpften jetzt sie. Bilder eines arabischen Senders zeigen, wie sie triumphierten, nachdem sie die verhassten ausländischen Soldaten in den Hinterhalt gelockt hatten. So schildert das Eickers. Bei einem seiner Einsätze hatten sie wöchentlich ein Gefecht.

Der Alltag war: ständige Bedrohung, jederzeit konnte der Feind mit seiner Guerilla-Taktik zuschlagen. Mit Sprengfallen, die selbst hergestellt wurden, die überall stecken konnten. Eickers zeigt einen Film von wenigen Sekunden, wo ein Militär-Lkw in die Luft gesprengt wird. Der war scheinbar geschützt, er fuhr zwischen zwei großen zivilen Lkw. Eickers zeigt auf den Hintergrund des Bildes: Irgendwo dort saß der Sprengstoff-Attentäter. Orientieren konnte der sich an einem großen Stein an der Straße. Er wuss-



Wachsamkeit war überlebenswichtig: Manuel Eickers vor einem ummauerten Areal in karger Landschaft.

te, wann er zünden musste. „Überlebenschance: Null“, sagt Eickers.

Manuel Eickers sagt: Er habe das Glück oder das Pech gehabt, bei seinen Einsätzen von jeweils einem halben Jahr immer in den Krieg zu geraten. Ob es Glück oder Pech war, mögen seine Zuhörer beurteilen. Zeigt Bilder von seinem Panzerfahrzeug, das drei Einschüsse in der Frontscheibe hatte. Die Kugeln hätten ihn treffen sollen, direkt dahinter. Das Panzerglas schützte ihn. Auch den Fahrer wollten die Heckenschützen töten. Einschüsse an der Scheibe der Fahrertür in Kopfhöhe. Ein ganz unangenehmes Geräusch, wenn so ein Schuss einschlägt, erzählt er. Und wie es dann ist, wenn du rausmusst aus deinem sicheren Fahrzeug, sagt Eickers. „Die Entscheidung, diese Türklinke zu drücken, ist die Hölle.“ Und: „Ich hatte mit Mitte Zwanzig Verantwortung für noch Jüngere.“ Er verlor Kameraden.

Wie Eickers dazu gekommen ist: Soldat oder Polizist wollte er werden. Als Junge dachte er, Soldat sei ein aufregend schöner Beruf, da sieht man was von der Welt. In Afghanistan erlebt er schwere Zeiten, „aber genauso viel Schönes und Aufregendes.“ Afghanistan war eben auch: eine andere, auch märchenhafte Welt. Wo ein Tankstellenbesitzer ein König ist und Gastfreundschaft das höchste Gut. Er würde es wieder genauso machen, sagt er, „weil ich dadurch zu dem geworden bin, der ich bin.“

Schreiben Sie Ihr Testament

Darauf sei er gut vorbereitet worden. Es gab Seminare der Bundeswehr über den Umgang mit dem Tod und Verwundung. Da heiße es: „Schreiben Sie Ihr Testament“, und das hätten die Jungs mit 22, 23 Jahren auch gemacht. „In schönen Briefen.“ Neben der körper-

lichen Fitness brauche man das „Mind Set“: Kann ich mich durchbeißen in widrigen Situationen? Er kenne Kameraden, die das Posttrauma haben.

Bei der Bundeswehr ist er nicht mehr. Nach zwölf Jahren ist er umgestiegen auf seinen anderen Traumberuf: Polizist. Heute ist er nebenberuflich auch Coach, der seinen Kunden vermittelt, was es heißt, Führung unter extremem Stress zu leisten, Standzuhalten, Verantwortung zu tragen.

Die körperliche Fitness. Auf Patrouille in Afghanistan hatte er 28 Kilo Ausrüstung am Leib, mit Schutzweste und Waffe etcetera. Und wenn er den Rucksack brauchte, damit er drei Tage überleben kann, waren's nochmal 35 Kilo. Also 60 bis 70 Kilo Zusatzgewicht. In einem Klima, in dem man 13 bis 16 Liter am Tag, in sich reinschütten“ musste. Mitte August war's 50 Grad heiß, auch mal 55 Grad, trockene Hitze. Einmal empfand er die nächtliche Abkühlung auf 33 Grad so kalt, dass er eine dicke Vliesweste anzog.

Es gab das Lagerleben. Die „Küchenbullen“ kochten super, man hockte nachts zusammen, es gab die Schildkröte „Schildi“, der die Soldaten ein schmuckes Plätzchen herrichteten und die dann „abhaute“. Ihre gute Stube waren Atrien, geschützte Innenhöfe der Kasernen, die die Bundeswehr angelegt hatte, damit der Feind nicht reinschoss. Einen Pavillon, der schon da war, machten sie zum Fitnessraum. Und weil's mit einem Swimming Pool wegen der Badwasservorschriften schwierig war, hatten sie einen Pool mit Löschwasser.

Es gab die Engel am Himmel. Rettungshubschrauber der Amerikaner, die Verletzte rausholten. Eickers hat mal gesehen: Da haben sie Blut rausgewischt, nach 30 Minuten waren sie wieder in der Luft. Ein fliegender Kranken-

transport, sogar mit Sauerstoff an Bord.

Was ist dabei herausgekommen? fragt ein Zuhörer. Eickers will nichts schönreden. Aber: Für das Land sei es gut gewesen. Die Kindersterblichkeit sank, Kinder bekamen Bildung. „Die Bevölkerung war schon dankbar.“ Verteidigung am Hindukusch? „Wir haben dem islamischen Terrorismus die Basis entzogen. Wir haben definitiv Anschläge verhindert.“ Er hört die Frage: Sind deutsche Soldaten umsonst gestorben? 59 waren es. Vielleicht, sagt Eickers. Man könne auch sagen: Das ist der Job. Ob man das Scheitern hätte vorhersehen können: „Im Rückblick ist man immer klüger.“ Aber Eickers hat auch eine Meinung dazu: „Wir hätten dort so lange bleiben müssen wie im Kosovo. Für eine oder mehrere Generationen.“

Wie stehen die Deutschen zum Militär?

Rückkehr Es wird in der Männerrunde auch diskutiert: Welches Verhältnis haben die Deutschen zu ihrer Bundeswehr? Und welches sollten sie haben? Eickers ist desillusioniert. Bei der Rückkehr der letzten Soldaten aus Afghanistan in einem Kölner Stadtbezirk sei noch nicht mal der Landrat gekommen. Kein Minister, nicht der Bundespräsident. Das nimmt er dem Staat übel. Vom neuen Veteranentag, der Mitte Juni zum ersten Mal ausgerufen wird, erwarte er gar nichts, dann werde er nicht enttäuscht. Er hat ein Veteranenabzeichen.

Desinteresse Das Verhältnis der Gesellschaft zum Militär sei Desinteresse oder neutral, konstatiert Eickers. Aber Wertschätzung hätte er sich schon gewünscht. Es ändert sich auch gerade, meint ein Zuhörer, seit dem Krieg in der Ukraine.

„Deutschland trennt. Du auch?“

Umwelt Uhingen beteiligt sich an der Aktion für richtige Mülltrennung. Es gibt ein Live-Event mit Preisausschreiben.

Uhingen. Eine riesige Milchtüte vor dem Rathaus: Dieser Anblick erwartet die Uhinger in den nächsten Tagen. Ebenso am Berchtoldshof. Vom 3. bis 16. Juni machen auffällige XXL-Verpackungen hier Station, um für Mülltrennung zu werben. Wie in Eislingen auch. Die Stadt und die Lokale Agenda Uhingen beteiligt sich an der Aktion „Deutschland trennt. Du auch?“

Ziel der bundesweiten Aktion sei es, so viele Menschen wie möglich zu mehr und besserer Mülltrennung zu motivieren, berichtet die Stadtverwaltung. Damit mehr recycelt werden kann. „Wenn unsere Bürgerinnen und Bürger gebrauchte Verpackungen richtig trennen und entsorgen, können wir als Kommune einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten“, erklärt der Schultes. So seien beispielsweise gebrauchte Windeln, Lebensmittelreste oder Batterien noch immer beliebte „Fehlwürfe“ im Gelben Sack oder in der Wertstofftonne, weiß man im Rathaus.

Es soll auch ein „Live-Event“ geben, am Freitag, 14. Juni, ab 12.30 Uhr rund um den Berchtoldshof. Dafür engagieren sich Ralf Ayer und Roland Zwicker, Sprecher der Lokalen Agenda. Es gibt dann auch ein Preisausschreiben. Zu gewinnen sind Uhinger Kaffee, Karten fürs Freibad oder fürs Auditorium sowie Führungen im Wertstoffzentrum Göppingen.

Hohenstadt wählt später

Hohenstadt. Die für Sonntag, 30. Juni, angesetzte Bürgermeisterwahl in Hohenstadt muss wegen eines Formfehlers neu terminiert werden. Die Stellenausschreibung für das Amt des Schultes wurde eine Woche zu spät im Staatsanzeiger ausgeschrieben, wie die Verwaltung mitteilt. Zur weiteren Klärung tagt der Gemeinderat am kommenden Montag um 19 Uhr im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung im Bürgersaal des Dorfhauses. Vorgeschlagen ist als neuer Wahltermin der 11. August, eine eventuelle Stichwahl wäre für den 25. August vorgesehen. *bs*

Tanz im Café Auszeit

Bad Boll. Im Café Auszeit der Rehaklinik in Bad Boll ist am kommenden Dienstag Sommerparty. Willy und Uli spielen mit Akkordeon und Gitarre zu Tanz und guter Unterhaltung auf. Einlass 19 Uhr. Eintritt frei.

Akademie Bad Boll bietet Beiträge zur Europawahl

Bad Boll. Die Evangelische Akademie Bad Boll bietet auf ihrer Homepage eine Video-Reihe zur Europawahl. Sie möchte mit dieser Initiative unter dem Motto „Mehr Europa wählen“ Wähler über zentrale EU-Themen informieren. Denn: Die Wahl sei zukunftsweisend für das Zusammenleben in der EU. Die kirchliche Institution will „fundierte Vorträge zu den Themen Migration, Nachhaltigkeit und EU-Erweiterung“ zur Verfügung stellen.

So mit einem Appell zur Stärkung der Europäischen Union. Er kommt von der ehemaligen Vizepräsidentin des EU-Parlaments

und Vorsitzenden der Europa-Union Baden-Württemberg Evelyn Gebhardt. Sie ist eine deutsch-französische Politikerin und war für die SPD 18 Jahre Europa-Abgeordnete.

Weitere Beiträge: Der renommierte Europa-Korrespondent Eric Bonse sowie Torsten Moritz, Generalsekretär der „Churches Commission for Migrants in Europe“, geben ihre Einschätzungen zur kürzlich verabschiedeten Reform des „Gemeinsamen Europäischen Asylsystems“ (GEAS). Felix Roll, Referent für Wirtschaft und Menschenrechte bei der Werkstatt Ökonomie e.V. (Heidel-

berg), gibt eine Übersicht zu den Entwicklungen beim EU-Lieferkettenengesetz.

Susann Voigt vom Sparkassenverband Baden-Württemberg gibt in ihrem Vortrag einen Einblick in die Welt der nachhaltigen Finanzen und erklärt die Grundzüge der EU-Taxonomie-Verordnung. Über den aktuellen Stand bei der EU-Erweiterung informiert die Juristin Seren Haliloğlu von der Universität Freiburg. Dr. Angela Ilić von der Ludwig-Maximilians-Universität München ergänzt mit einem Beitrag zur Wahrnehmung der EU-Erweiterung aus Sicht der Beitrittsländer.

DER KLEINE AUGENBLICK



Egal, was das Wetter macht: Wer ein Dach über dem Kopf hat, wie die Strohschweine auf dem Hof der Familie Aichele in Bad Boll, kann dem Regen in aller Ruhe zusehen. *Foto: Sabine Ackermann*

WAHLKALENDER

Die **Freie Bürgerliste/CDU** in Heiningen bietet heute einen Wahlfrühstücken mit Weißwurstfrühstück – allerdings an einem anderen Ort als geplant. Die Liste wollte auf dem Rathausplatz ihre Kandidaten vorstellen, verlegt dies aber wegen der schlechten Wetterprognose ins Bistro in der Voralbhalle. Von 10 bis 12 Uhr.

Um die Kriminalstatistik und die Pläne der **CDU**-Landtagsfraktion zur Innere Sicherheit geht es bei einem Vortrag und Diskussion mit deren Innenpolitischen Sprecher Christian Gehring am Montag in Bad Boll. Beginn 19 Uhr im Hotel Staufferland. Mit dabei: die Junge Union und die Schülerunion.